



**SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
CONFÉDÉRATION SUISSE
CONFEDERAZIONE SVIZZERA**

Bescheinigung

Die beiliegenden Akten stimmen mit den ursprünglichen technischen Unterlagen des auf der nächsten Seite bezeichneten Patentgesuches für die Schweiz und Liechtenstein überein. Die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein bilden ein einheitliches Schutzgebiet. Der Schutz kann deshalb nur für beide Länder gemeinsam beantragt werden.

Attestation

Les documents ci-joints sont conformes aux pièces techniques originales de la demande de brevet pour la Suisse et le Liechtenstein spécifiée à la page suivante. La Suisse et la Principauté de Liechtenstein constituent un territoire unitaire de protection. La protection ne peut donc être revendiquée que pour l'ensemble des deux Etats.

Attestazione

I documenti allegati sono conformi agli atti tecnici originali della domanda di brevetto per la Svizzera e il Liechtenstein specificata nella pagina seguente. La Svizzera e il Principato di Liechtenstein formano un unico territorio di protezione. La protezione può dunque essere rivendicata solamente per l'insieme dei due Stati.

Bern, 23. März 2004

Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum
Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle
Istituto Federale della Proprietà Intellettuale

Patentverfahren
Administration des brevets
Amministrazione dei brevetti


Heinz Jenni

1998 19 PROPRÍETE INTELLECTUAL
INSTITUTO E

THIS PAGE BLANK (USPTO)

Patentgesuch Nr. 2003 0653/03

HINTERLEGUNGSBESCHEINIGUNG (Art. 46 Abs. 5 PatV)

Das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum bescheinigt den Eingang des unten näher bezeichneten schweizerischen Patentgesuches.

Titel:

Verfahren zum Messen von an biologische Moleküle gebundenen, chemischen Gruppen.

Patentbewerber:

Tecan Trading AG

Seestrasse 103

8708 Männedorf

Vertreter:

OK pat AG

Patente Marken Lizenzen

Chamerstrasse 50

6300 Zug

Anmeldedatum: 10.04.2003

Voraussichtliche Klassen: B01J

THIS PAGE BLANK (USPTO)

5

TECAN Trading AG, Seestrasse 103, CH-8708 Männedorf

10

TC212-CH
Schweiz

15

Verfahren zum Messen von an biologische Moleküle gebundenen,
chemischen Gruppen

20

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Messen von an biologische Moleküle gebundenen chemischen Gruppen, insbesondere zum Messen der An- bzw. Abwesenheit von an biologische Moleküle gebundenen Phosphatgruppen.

25

Die Klassen der Enzyme, welche die Anlagerung (Phosphokinase) bzw. die Wegnahme (Phosphatasen) von Phosphatresten an Biomolekülen katalysiert, ist von grossem biologischen und pharmakologischen Interesse. Zur Effizienzmessung der Enzymfunktion können unter anderem die Konzentration der Edukte oder

30 Produkte der Reaktion herangezogen werden, also z.B. die Menge von phosphorylierten Biomolekülen in dem Probenvolumen.

Verfahren zum Messen der An- bzw. Abwesenheit von an biologische Moleküle gebundenen chemischen Gruppen, beispielsweise von Phosphatgruppen, sind an

sich bekannt und umfassen beispielsweise die Verwendung der Fluoreszenz-Polarisations-Technik. Solche Fluoreszenz-Polarisations-Messungen beruhen auf Volumenänderungen in den gemessenen Molekülen. Viele auf einer Volumenzunahme beruhende biologische Prozesse, wie Rezeptor-Ligand-Bindungen, Antikörper-Antigen-Bindungen, DNA-Hybridisierung- oder DNA-Protein-Bindungs-Reaktionen, aber auch auf einer Volumenreduktion basierende Vorgänge, wie enzymatische Degradation, oder Dissoziations-Reaktionen können direkt mittels Fluoreszenz-Polarisation gemessen werden.

- 10 Solche Experimente entsprechen dem folgenden Schema: Ein unphosphoryliertes Biomolekül wird mit einem Enzym, das eine Phosphatgruppe an dieses Molekül anlagert, also mit einer Phosphokinase, inkubiert oder ein phosphoryliertes Peptid wird mit einem Enzym, das die Phosphatgruppe von diesem Peptid entfernt, also mit einer Phosphatase inkubiert. Die Volumenänderung eines biologischen Moleküls durch das Hinzufügen oder Wegnehmen einer kleinen chemischen Gruppe, wie z.B. einer Phosphat-, Sulfat- oder Oxalatgruppe, ist nicht genügend gross für die direkte Detektion mittels Fluoreszenz-Polarisation. Um den Volumeneffekt zu vergrössern, wird standardmässig ein Hilfsmolekül an dieses zu untersuchende biologische Molekül angehängt. Diese Hilfsmoleküle in Form von Antikörpern müssen dabei so ausgewählt sein, dass sie immer nur dann eine Bindung mit den zu untersuchenden Peptiden eingehen, wenn diese wirklich eine Phosphatgruppe aufweisen. Dadurch wird gewährleistet, dass die mittels Fluoreszenz-Polarisation zu messenden Komplexe aus Phospho-Peptiden plus Antikörpern einerseits, und nicht-phosphorylierten Peptiden ohne gebundene Hilfsmoleküle andererseits, sich in ihrem Volumen signifikant unterscheiden. Dieser kommerziell erhältliche Ansatz war ursprünglich dazu entwickelt worden, ein nicht-destruktives Signal bereit zu stellen, welches das Verfolgen der Enzymfunktion ermöglicht. In einer Situation, in der die pharmakologische Wirksamkeit von chemischen Substanzen getestet wird („Drug Discovery Situation“), werden dem System solche Testsubstanzen zugeführt, wobei die standardmässige Messung der Fluoreszenz-Polarisation darüber Auskunft gibt, ob die Testsubstanz die gewünschte Modulationswirkung auf das Enzym zeigt oder nicht.

Alle bekannten Methoden zum Nachweis der Phosphorylierung bzw. Dephosphorylierung basieren auf dem Hinzufügen von Hilfsmolekülen, wie dies z.B. aus US 6,410,255 bekannt ist. Solche Hilfsmoleküle können neben Antikörpern auch andere chemische Verbindungen sein, welche die Phosphorylierung eines Biomoleküls erkennen und dadurch den Phosphorylierungsstatus von einem anderen unterscheiden können. Würde man als alternative Methode vorsehen, die Konzentration von anderen Edukten oder Produkten einer Phosphorylierungsreaktion zu messen, so müsste eine gegenüber der Fluoreszenz-Polarisation noch kompliziertere Additionschemie angewendet werden.

Gemäss der Aufgabe der vorliegenden Erfindung soll ein alternatives Verfahren vorgeschlagen werden, mit welchem der Nachweis für das Ablauen einer chemischen Reaktion an einem biologischen Molekül, wie z.B. das Phosphorylieren oder Dephosphorylieren eines Peptids, auf einfache Weise erbracht werden kann.

Diese Aufgabe wird mit den Merkmalen des unabhängigen Anspruchs 1 gelöst. Bevorzugte Weiterbildungen des erfindungsgemässen Verfahrens bzw. zusätzliche erfinderische Merkmale ergeben sich aus den abhängigen Ansprüchen.

Es war zwar schon länger bekannt, dass sich das Signal der Fluoreszenz-Polarisation einer mit einem Fluoreszenzmarker verbundenen Probe allein durch das Hinzufügen oder Wegnehmen einer Phosphatgruppe nicht wesentlich ändert. Zudem war auch bekannt, dass der Einfluss von Ladungen die Fluoreszenz-Lebensdauer von Fluoreszenzfarbstoffen verändern kann. Dass aber das Hinzufügen einer Phosphatgruppe zu einem mit einem Fluoreszenzmarker versetzten Biomolekül genügt, um ein brauchbares Signal zu erzeugen, war absolut überraschend.

Die vorliegende Erfindung basiert somit auf der unerwarteten und überraschenden Erkenntnis, dass sich durch das Hinzufügen oder Wegnehmen einer Phosphatgruppe zu oder von einem biologischen Molekül die Fluoreszenz-Lebensdauer von an diese Proben gebundenen Fluorophoren entsprechend der An- oder Abwesenheit einer Phosphatgruppe wesentlich ändert.

Der Mechanismus, welcher der vorliegenden Erfindung zu Grunde liegt, ist nicht genau bekannt. Es wird jedoch angenommen, dass es sich um eine Interaktion zwischen dem Fluoreszenzmarker und einem geladenen Rest handelt, der nahe der Bindungsstelle des Fluoreszenzmarkers an dasselbe Biomolekül gebunden ist und/oder sich im räumlichen Schwenkbereich des Fluoreszenzmarkers befindet.

Als ein Fluoreszenzmarker, dessen Fluoreszenz-Lebensdauer sich entsprechend der An- oder Abwesenheit einer Phosphatgruppe wesentlich ändert, wurde Fluoreszein gefunden. Die Erfindung umfasst jedoch nicht allein die Verwendung von Fluoreszein; es wird viel mehr davon ausgegangen, dass jede chemische Reaktion eines Biomoleküls, welche einen oder mehrere geladene chemische Reste erzeugt, durch eine entsprechende Messung der Fluoreszenz-Lebensdauer nachgewiesen werden kann. Es wird davon ausgegangen, dass entsprechende oder ähnliche Resultate auch zum Nachweisen von anderen Enzym-Reaktionen verwendet werden können, falls - gemäss der vorliegenden Erfindung - die Fluoreszenz-Lebensdauer von geeigneten, an die entsprechenden Biomoleküle gebundenen Fluoreszenzmarkern gemessen wird.

Bekannterweise katalysieren Enzyme die unterschiedlichsten Typen von chemischen Reaktionen. In der folgenden Tabelle werden die am häufigsten in lebenden Systemen zu beobachtenden Reaktionen aufgelistet und den Klassen von Enzymen gegenübergestellt, die bei diesen Reaktionen eine wichtige Rolle spielen:

Reaktionstyp	betrifft	Enzym- klasse	Enzym- bezeichnung
Oxidation; Reduktion	C-O , C-C oder C-N- Bindungen	I	Oxidoreduktasen
Intramolekular-; Intermolekular- Transfer	Transfer von funktionellen Gruppen	II	Transferasen
Hydrolyse	Ester, Ether und Amide	III	Hydrolasen
Elimination; Addition	C-O , C-C oder C-N- Bindungen	IV	Lyasen
Isomersation	Sterische Veränderungen	V	Isomerasen
Bindungen	Ester-, Thiolester- und Amid- Bindungen	VI	Ligasen

Unter Verwendung des erfindungsgemässen Verfahrens können Enzymreaktionen nachgewiesen und quantifiziert werden, die durch einen katalytischen Prozess die Anreicherung von Molekülen bewirken.

5 Enzymklasse I:

Oxidoreduktasen katalysieren Redox-Reaktionen, wobei eine Oxidation den Verlust von Elektronen und eine Reduktion den Gewinn von Elektronen bedeutet. So ist es zum Beispiel möglich, dass bei einem Fluoreszenzmarker, der sich in der unmittelbaren Nachbarschaft zum aktiven Zentrum einer Oxidoreduktase befindet, eine Änderung im Fluoreszenzlebensdauersignal beobachtet werden kann, welche auf der Wanderung der Elektronen durch die unterschiedlichen Seitenketten der Aminosäuren innerhalb des Enzyms oder des Substrats während der katalytischen Umwandlung beruht. Diese Fluoreszenzkette wurde bereits in Enzymen der Klasse I nachgewiesen: Bei der Reduktion von NAD^+ zu NADH mittels Dehydrogenasen ergibt sich, dass NAD^+ im Gegensatz zu NADH nicht-fluoreszierend ist.

Enzymklasse II:

Transferasen sind Enzyme, welche den Transfer einer funktionellen Gruppe von einem Substituenten zu einem anderen katalysieren, was innerhalb des selben Moleküls oder auch zwischen verschiedenen Molekülen passieren kann. Typische Vertreter dieser Klasse sind Kinasen, welche ein ATP zu einem Protein oder Peptid transferieren. Ähnliche Effekte bezüglich der Fluoreszenzlebensdauer wie bei den weiter unten beschriebenen Phosphokinase-Reaktionen werden auch bei Thiolasen und anderen Transferasen erwartet.

Enzymklasse III:

Hydrolasen sind Enzyme, welche die Hydrolyse von Karbonsäureestern, Hemiacetaethern (Zuckerverbindungen), Thioethern, Amiden (Peptidbindungen) und Säureanhydriden katalysieren. In diese Gruppe gehören auch die Phosphatasen, weil diese eine Phosphatgruppe ins Wasser abspalten. Die Ausführungen zur Klasse I und II treffen auch hier zu.

Enzymklasse IV:

Lyasen sind Enzyme, welche die Entfernung (Elimination) oder die Hinzufügung (Addition) von chemischen Gruppen katalysieren. Als ein Beispiel sei hier die Entfernung von einer CO-Gruppe, also die Decarboxylierung genannt. Weil die

- 5 Decarboxylasen typischerweise ein Elektronenpaar abgeben um die Decarboxylierungsreaktion zu starten, weil also eine Veränderung der „elektronischen Signatur“ des Substrats im Laufe der Decarboxylierungsreaktion erwartet werden kann, sollte auch diese Klasse von Reaktionen bzw. Enzymen mittels der Lebensdauerfluorometrie untersucht werden können.

10

Enzymklasse V:

Isomerasen katalysieren gewisse intramolekulare Umgruppierungen, wie Racemisierung, Epimerisation, Cis-Trans-Conversionen und Enol-Keto-Tautomerisationen. Weil auch bei Enol-Keto-Tautomerisationen massive Elektronenbewegungen zu erwarten sind, sollte auch hier eine Veränderung der Fluoreszenzlebensdauer gemessen werden können.

15

Enzymklasse VI:

Ligasen sind Enzyme, welche eine Verbindung zwischen Molekülen katalysieren, wobei sie die Energie verwenden, welche sie aus der Spaltung von ATP (oder einem ähnlichen Nukleosidtriphosphat) gewinnen. In diese Klasse gehören beispielsweise Fettsäuresynthetasen und DNA-Polymerasen. Auch bei diesen Enzymen ist mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass eine durch diese Enzyme katalysierte Reaktion eine signifikante Änderung der Fluoreszenzlebensdauer eines Fluorophors bewirkt, der sich nahe des aktiven Zentrums des Enzyms befindet.

20

25

- Gemäss der vorliegenden Erfindung genügt ein einziger Fluoreszenzmarker, der sich in der Nähe und/oder im Einflussbereich einer chemisch aktiven Gruppe am Biomolekül befindet. Bedingung für den Fluoreszenzmarker ist, dass er auf eine Änderung der Ladungsdichte und/oder Konfiguration in seiner unmittelbaren molekularen Umgebung mit einer Verschiebung der Fluoreszenz-Lebensdauer reagiert. Das dadurch generierte Signal ist deshalb viel direkter als das auf dem

30

Hinzufügen und Anbinden von Hilfsmolekülen angewiesene Verfahren aus dem Stand der Technik.

Als biologische Moleküle (mit natürlichem oder künstlichem Ursprung) werden im Zusammenhang mit der vorliegenden Erfindung hier lediglich beispielsweise und keinesfalls abschliessend aufgezählt:

- eine Aminosäuresequenz umfassende biologische oder künstlich erzeugte Moleküle, wie Proteine, Peptide, Glykoproteine und Lipoproteine;
- eine Nukleinsäuresequenz umfassende biologische oder künstlich erzeugte Moleküle wie, DNA- und RNA-Stücke oder Oligonukleotide;
- andere auf einem biologischen Prozess beruhende oder für einen solchen dienende Moleküle wie zyklisches Adenosinmonophosphat (AMP) oder Guanosinmonophosphat (GMP);
- Monozucker, Mehrfachzucker und andere Makromoleküle.

Unter einer Multiwellplatte wird im Zusammenhang mit der vorliegenden Erfindung eine Anordnung von offenen oder geschlossenen Kammern verstanden. Diese Anordnung ist vorzugsweise regelmässig und stellt ein gitterförmiges Array von Probenbehältern oder Probenträgern dar. Bekannte solche Multiwellplatten sind z.B. die sogenannten Mikroplatten mit 96, 384 oder 1536 in einem rechtwinkligen Gitter angeordneten Wells. Es müssen aber nicht unbedingt Vertiefungen sein, in denen die Proben angeordnet sind. Kleinere Proben können auch auf einer Ebene in einem Array angeordnet sein und unter sich lediglich durch hydrophobe Bereiche oder kleine Erhebungen abgetrennt sein. Vorzugsweise ist allen Multiwellplatten gemeinsam, dass eine grosse Zahl von Proben mit einem adressierbaren Standort im wesentlichen gleichzeitig oder sogar simultan verarbeitet werden können

Zum Messen der Fluoreszenz-Lebensdauer sind unter anderem die Phasenmodulationstechnik und das „Time Correlated Single Photon Counting (TCSPC)“ bekannt. An Hand eines ausgewählten und beispielhaften Experiments soll nun die vorliegende Erfindung näher erläutert werden.

5

Experiment 1

Bei diesem Experiment wurde die an sich ebenfalls bekannte Methode des zeitabhängigen Einzelphotonen-Zählens, d.h. des „Time Correlated Single Photon Counting (TCSPC)“ zum Messen der Fluoreszenz-Lebensdauer angewendet.

A) Technische Details:

15

Die Experimente wurden mit kommerziell erhältlichen Chemikalien ausgeführt. Dabei wurden folgende Chemikalien verwendet:

PTK-Grün als Tracerpeptid, Konzentration 2 nM, P-2843 von PANVERA (PANVERA, 501 Charmany Drive, Madison WI USA), als Teil des Kinase-Assays „Grün“, gemäss Kit Nr. P-2837;

20

PTP1B Phosphatase, SE-332 von BIOMOL (BIOMOL Research Laboratories, Inc., 5120 Butler Pike, Plymouth Meeting PA USA 19462-1202);
Fluoreszein und PBS-Puffer.

Die Proben wurden in schwarzen 384-Well Mikroplatten von GREINER (GREINER Bio-One GmbH, Bad Haller Strasse 32, 4550 Kremsmünster, Österreich) mit einem Füllvolumen von 70 µl präpariert. Die Enzymkonzentration betrug 100 pM bis 100 nM. Inkubiert wurde während einer Dauer von 30 Min.

Zum Messen der Fluoreszenz-Lebensdauer wurde ein Gerät „Ultra Evolution“ mit Fluoreszenz-Lebensdauer („fluorescence life time“ = FLT) – Option von TECAN (TECAN Austria GmbH, Grödig, Salzburg, Österreich) verwendet. Der Laser für die Anregung der Fluoreszenz arbeitete bei 440 nm Wellenlänge und einer Wie-

derholfrequenz von 20 MHz. Der Emissionsfilter war für eine Wellenlänge von 544 nm und eine Bandbreite von 25 nm ausgelegt und die Integrationszeit pro Well betrug 1 Sekunde.

5

B) Resultate:

Figur 1 zeigt die gemessene Fluoreszenz-Lebensdauer des Fluoreszenzmarkers Fluoreszein, der ein Teil des Tracer-Peptids (Biomolekül) ist, in Abhängigkeit der Enzymkonzentration. Es wird hier ausdrücklich darauf hingewiesen, dass kein zu-
10 zusätzliches Hilfsmolekül (wie ein Antikörper und dergleichen) verwendet werden musste, um diese Messresultate zu erhalten. Die Messung wurde 30 Minuten nach dem Hinzufügen des Enzyms PTP1B zum Tracer-Peptid ausgeführt. Die Fluoreszenz-Lebensdauer entspricht dem Status der Phosphorylation des Pepti-
15 des, wobei höhere Enzym-Konzentrationen schneller arbeiten und mehr dephosphoryliertes Peptid produzieren. Das an die nun dephosphorylierten Peptide gebundene Fluoreszein zeigt dagegen eine kürzere Lebensdauer.

Nach sehr langer Zeit würden – unabhängig von der Enzymkonzentration – alle
20 Phosphatgruppen vom Tracer-Peptid entfernt sein. Allerdings bestimmt die Enzymkonzentration die genaue Länge dieser Zeit.

Figur 1 zeigt zudem, dass bei sehr tiefer Enzymkonzentration der Phosphorylie-
rungszustand nicht sehr verändert wird; wo hingegen bei den höchsten verwen-
25 deten Konzentrationen durch Zugabe von noch mehr Enzymen kein zusätzlicher Effekt mehr erzeugt werden kann. In diesem Experiment wurde das ganze Substrat der Probe während der Inkubationszeit verarbeitet, so dass im Mittelbereich das Verhältnis der apparenten Enzymfunktion sichtbar wird. Figur 1 basiert auf
Daten zur Dephosphorylierung des Panvera Tracers P2843 bei unterschiedlichen
30 Phosphatasekonzentrationen. Die Fehlerbalken ergeben sich aus drei unabhängigen Messungen. Die durchgezogene Linie ist nur eine Hilfe zur leichteren Sichtbarmachung der Abhängigkeit. Die Lage dieser Linie verschiebt sich mit kürzerer

Inkubationszeit nach rechts, bei längerer Zeit nach links. Der z' -Wert für den in Figur 1 gezeigten Datensatz beträgt 0.62.

Figur 2 zeigt die Zeitabhängigkeit der Enzymreaktion, d.h. die Enzymkinetik für verschiedene Enzymkonzentrationen. Ohne Enzym bleibt das Lebensdauersignal stabil, d.h. es findet keine Dephosphorylierung statt. Bei mittlerer Konzentration sieht man in dem gewählten Zeitabschnitt von 6 Minuten den gesamten Verlauf, für sehr hohe Konzentrationen verläuft die Reaktion zu schnell, um in diesem Experiment noch messbar zu sein. Die den unterschiedlichen Enzymkonzentrationen entsprechenden Messpunkte sind als Rauten (ohne Enzym), Dreiecke (1 nM), Quadrate (3 nM) oder Punkte (30 nM) dargestellt.

Zur Kontrolle dieser Resultate wurden zwei Proben mit unterschiedlichem Fluoreszenz-Lebensdauer-Signal mittels Fluoreszenz-Polarisation gemessen; es konnte mit dieser bekannten Methode kein Unterschied in der Phosphorylierung der Tracer-Peptide festgestellt werden.

Experimente wie das eben beschriebene spielen eine wichtige Rolle in der Versuchs-Entwicklung („Assay-Development“) oder in einem Hochdurchsatz-Testlabor („High Throughput Screening Laboratory“). Allerdings ermöglichten die bisher bestehenden Apparaturen in solchen Labors das Messen der Fluoreszenz-Lebensdauer nicht.

Wie eingangs dargelegt, ist eine Enzymreaktion, bei der ein Peptid phosphoryliert oder dephosphoryliert wird, von grossem biologischen und pharmakologischen Interesse. Die vorliegende Erfindung ermöglicht einen neuen Weg, derart wichtige Vorgänge zu untersuchen und darzustellen. Speziell bevorzugte Verwendungen dieses erfindungsgemässen Verfahrens umfassen das Screening im Zusammenhang mit dem „Drug Discovery“, also der Entdeckung, Erforschung, Optimierung oder Validierung bzw. dem Nachweis von pharmakologisch wirksamen Substanzen und/oder im Zusammenhang mit der entsprechenden Arzneimittelherstellung.

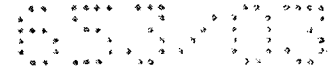
Im Zusammenhang mit der hier vorliegenden Erfindung muss das Anbringen von Phosphatgruppen an ein Biomolekül direkten Einfluss auf den Fluoreszenzfarbstoff nehmen. Dazu müssen beide Gruppen entweder in räumlicher Nähe zueinander sein, oder der Einfluss kann durch eine Konformationsänderung des Biomoleküls vermittelt werden, die dann ihrerseits die molekulare Umgebung des Farbstoffs verändert. Beide chemischen Einheiten, die Phosphatgruppe sowie der Farbstoff, müssen am selben Biomolekül, z.B. kovalent, gebunden sein. Allerdings darf das Biomolekül auch aus mehreren Untereinheiten bestehen, also (Hetero- oder Homo-) Dimere, Trimere, allgemein Oligomere. In diesem Fall können die beiden Reste auch auf verschiedenen Untereinheiten des selben Biomoleküls sitzen.

Patentansprüche

- 5 1. Verfahren zum Messen der An- bzw. Abwesenheit von an biologische Moleküle gebundenen Phosphatgruppen in einer Probe, bei welchem diese Moleküle mit Fluoreszenzmarkern markiert werden und diese Fluoreszenzmarker mittels Bestrahlung der Probe mit Licht aktiviert werden, **dadurch gekennzeichnet, dass** das Verfahren folgende Schritte umfasst:
- 10 a) Verwenden eines Fluoreszenzmarkers, dessen Fluoreszenz-Lebensdauer je nach An- oder Abwesenheit von an dem Biomolekül gebundenen Phosphatgruppen einen unterschiedlichen Wert annimmt;
- b) Messen der Fluoreszenz-Lebensdauer des gemäss Schritt a) ausgewählten, an ein Biomolekül gebundenen Fluoreszenzmarkers;
- 15 c) Klassifikation der Biomoleküle gemäss der An- bzw. Abwesenheit von an diese gebundenen Phosphatgruppen, entsprechend der jeweils unterschiedlichen Lebensdauer.
2. Verfahren gemäss Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet, dass** die biologischen Moleküle ausgewählt werden aus einer Gruppe, die eine Aminosäuresequenz umfasst, wie Proteine, Peptide, Glykoproteine und Lipoproteine.
- 20 3. Verfahren gemäss einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** der Fluoreszenzmarker ausgewählt ist aus der Gruppe, welche Fluorescein und Fluoresceinderivate umfasst.
- 25 4. Verfahren gemäss einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** die biologischen Moleküle einer Probe vor einer Messung des Phosphorylierungszustandes mit einer Phosphatase oder mit einer
- 30 Phosphokinase inkubiert werden.



5. Verfahren gemäss einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** das Markieren von biologischen Molekülen und/oder das Aktivieren der Probe und/oder das Messen der Fluoreszenz-Lebensdauer in einer Multiwellplatte, wie einer Mikroplatte mit 96, 384 oder 1536 Wells, durchgeführt und ein Rechner zum automatischen Klassifizieren der Biomoleküle bzw. der Proben verwendet wird.
5
6. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** das Messen der Fluoreszenz-Lebensdauer mittels Time Correlated Single Photon Counting (TCSPC) oder mittels der Phasenmodulationstechnik durchgeführt wird.
10
7. Verfahren nach einem oder mehreren der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet, dass** der Anteil der beiden Spezies der Biomoleküle in der Probe an Hand einer Eichung quantifiziert wird.
15
8. Verwendung des Verfahrens gemäss einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7 zum Screening von chemischen Wirkstoffen für die Entdeckung (Drug Discovery) von pharmakologisch wirksamen Substanzen und/oder für die Arzneimittelherstellung.
20
9. Verwendung des Verfahrens gemäss einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7 zum Nachweis von Defekten in menschlichen oder tierischen Enzymen.
- 25 10. Verwendung des Verfahrens gemäss einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 7 zum Nachweisen und/oder Quantifizieren einer Reaktion von Enzymen aus einer der Klassen I-VI.



Zusammenfassung

- Verfahren zum Messen der An- bzw. Abwesenheit von an biologische Moleküle gebundenen chemischen Gruppen, insbesondere Phosphatgruppen, in einer Probe, bei welchem diese Moleküle mit Fluoreszenzmarkern markiert werden und diese Fluoreszenzmarker mittels Bestrahlung der Probe mit Licht aktiviert werden. Das Verfahren ist dadurch gekennzeichnet, dass es folgende Schritte umfasst: a) Verwenden eines Fluoreszenzmarkers, dessen Fluoreszenz-Lebensdauer je nach An- oder Abwesenheit von an dem Biomolekül gebundenen Phosphatgruppen einen unterschiedlichen Wert annimmt; b) Messen der Fluoreszenz-Lebensdauer des gemäss Schritt a) ausgewählten, an ein Biomolekül gebundenen Fluoreszenzmarkers; c) Klassifikation der Biomoleküle gemäss der An- bzw. Abwesenheit von an diese gebundenen Phosphatgruppen, entsprechend der jeweils unterschiedlichen Lebensdauer.

20 (Fig. 1)

Fig. 1

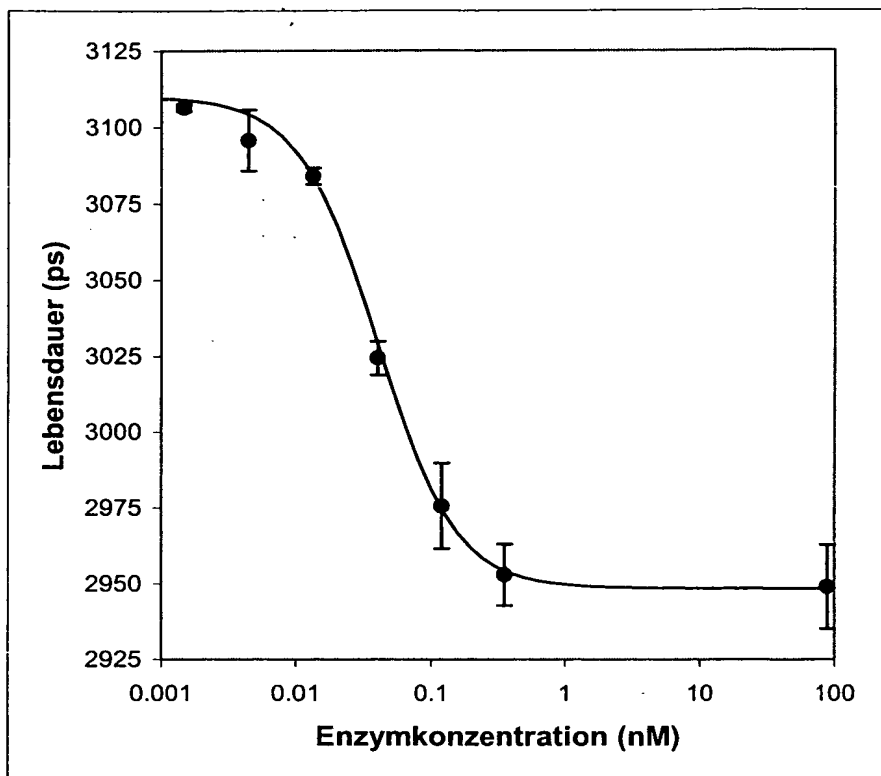
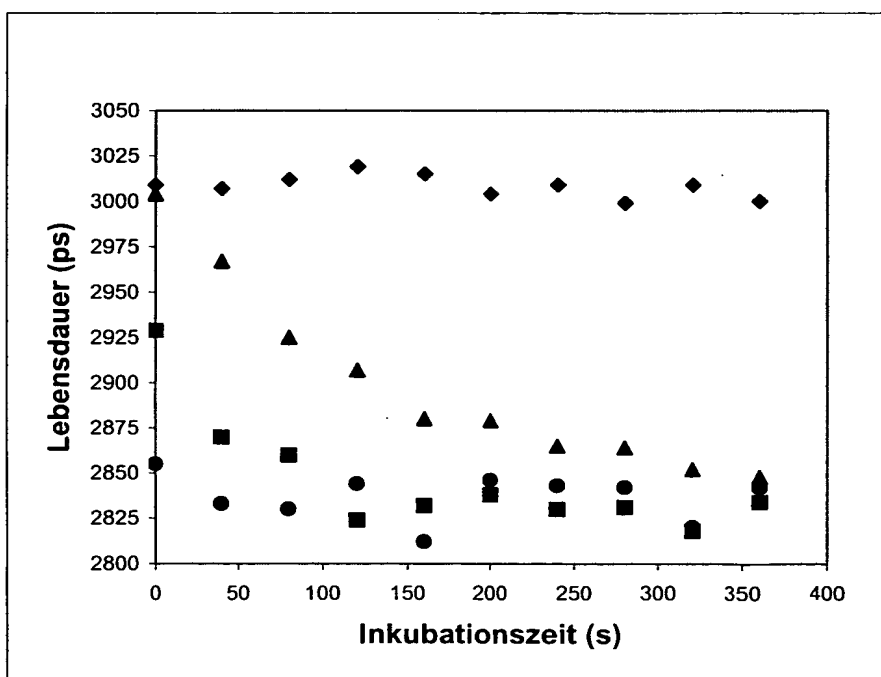


Fig. 2



THIS PAGE BLANK (USPTO)